

## **Hausandacht für den 4. Sonntag in der Passionszeit · Lätare**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ich danke dir, mein Gott,  
für das Licht, das diesen Tag erhellt.  
Ich mache mich auf, dir zu begegnen.  
Ich teile mit dir Sorge und Sehnsucht,  
Angst und Vertrauen.  
Ich mache mich auf, dir zu begegnen.  
Ich suche das Wort, das mein Leben trifft.  
Ich suche dich in den Stunden dieses Tages. Amen.

### **Psalmgebet aus Psalm 25**

Nach dir, mein Gott, sehne ich mich.  
Ich hoffe auf dich –  
lass mich nicht zuschanden werden.  
Zeige mir deine Wege,  
leite mich in deiner Wahrheit.  
Gedenke meiner nach deiner Barmherzigkeit,  
vergib mir meine Schuld.  
Wende dich zu mir und sei mir gnädig,  
denn ich bin einsam und elend.  
Die Angst meines Herzens ist groß,  
führe mich aus meinen Nöten!  
Bewahre meine Seele und errette mich.  
lass mich nicht zuschanden werden,  
denn ich traue auf dich. Amen.

### **Lesung 2. Korinther 1, 2-7**

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus,  
der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes.

Gott tröstet uns in aller unserer Bedrängnis,  
damit wir andere trösten können, die in Bedrängnis sind –  
mit dem Trost, mit dem wir selber von Gott getröstet werden.

Die Leiden Christi kommen reichlich über uns.  
Doch wir werden auch reichlich getröstet durch Christus.  
Sein Trost wird wirksam im geduldigen Ausharren im Leid.

Ihr und wir – wir tragen dieselben Leiden.  
Und so steht unsere Hoffnung für euch fest:  
Wie ihr das Leid teilt, so werdet ihr auch den Trost teilen.

## **Gedanken**

Ich erinnere mich, wenn ich meinen Enkelsohn sehe: Als Kind tat es immer so gut, getröstet zu werden. Wenn da einer war, der pustete, der mich in den Arm nahm, der die Tränen abwischte! In dem Moment, in dem ich mit meinem Schmerz oder auch Kummer nicht mehr mutterseelenallein war, war es schon nicht mehr ganz so schlimm.

Irgendwann war das mit dem Trost gar nicht mehr so einfach, obwohl ich doch immer in meiner völligen, so ganz und gar menschlichen Trostbedürftigkeit verblieben bin. Vielleicht, weil man als Junge angeblich nicht weint? Vielleicht, weil nicht immer der richtige Mensch anwesend war, mit dem ich meinen Kummer teilen mochte? Vielleicht, weil es Zeiten im Leben gibt, in denen Verlust und Schmerz eher schleichend daherkommen?

Stark, wie Paulus sich den Korinthern so verletzlich und trostbedürftig zeigen kann. Und das, obwohl er in einem durchaus spannungsreichen Verhältnis zu dieser Gemeinde stand.

Wie die Glaubensgeschwister in Korinth vertraut Paulus einem zugewandten und barmherzigen Gott. Und wohl deshalb kann er sich als verletzlichen Menschen zeigen. Er hatte den Korinthern Jesus Christus als den gerechten und barmherzigen Gottessohn verkündet, der alles Leiden mit uns Menschen teilt – wer ihn kennt, muss keinen Weg mehr ganz alleine gehen. Wer ihn kennt, kann wie Paulus sagen: Auch in bin angewiesen auf Trost.

Das ist der tiefste Trost, aus dem wir als Christinnen und Christen schöpfen können: In Christus können wir Halt und Zuversicht finden, Ermutigung trotz aller Leiden. Wir erinnern uns in der Passionszeit an das Leiden und Sterben Jesu. Wir machen uns bewusst: Auch heute gibt es Leiden, welches nicht einfach wegkuriert werden kann. Auch heute noch gibt es Verlust, den nichts und niemand wettmacht.

In diesen Corona-Zeiten verlieren wir Menschen, erleiden Einsamkeit und Isolation, betrauern das gute Leben, das wir sonst miteinander hätten. Diese Ohnmacht macht viele von uns wütend; wir dachten, dass wir alles im Griff hätten! Und plötzlich sind da Klage, Jammer und Wut, auch tiefste Verzweiflung und unendliche Müdigkeit.

Und das hat sein gutes Recht! Vor unserem Gott darf das alles sein, bei ihm hat das alles seinen Platz! Viel zu lange war es verpönt, auf Trost angewiesen zu sein. Die Rede von Trost und Geduld erschien vielen wie ein billiges Vertrösten und somit unzumutbar. Doch jetzt ist Geduld gefragt, langmütiges Erdulden. Wir erleben, dass geteiltes Leid tatsächlich halbes Leid sein kann. Und wir erfahren, dass nur, wer selbst Trost empfangen kann, auch **Anteil** nehmen und trösten kann.

Einer hat gesagt, da kommen wir nur gemeinsam durch. Du und ich, wir gemeinsam mit unserem Gott, der uns wie eine Mutter tröstet. Das Weizenkorn muss sterben,

um aufzugehen zu neuer Hoffnungssaat und bringt schließlich reiche Lebensfrucht.  
Das sind Hoffnungsbilder, die mich im Innersten ermutigen.

So teilen wir das Leiden und auch den Trost. Am Ende werden wir gemeinsam das  
Leben, ja ein rauschendes Fest feiern!

Was für ein Trost inmitten dieser Passionszeit!

### **Fürbitte**

Gott, ich bitte dich: Gib den Verzagten Mut  
und erfülle die Verzweifelten mit Hoffnung. Schenke den Müden Ruhe  
und den Ruhelosen Gelassenheit. Bewahre die Kranken und alle, die für sie sorgen.  
Halte die Sterbenden und tröste die Trauernden. Gib uns Entschlossenheit zum  
Frieden und den Willen zur Versöhnung. Stärke unsere Geduld, gib uns Weisheit und  
Vertrauen. In der Stille bete ich für alle, die mir besonders am Herzen liegen und  
nenne ihre Namen.....Stille.....Vater unser im Himmel.....

### **Segensbitte**

Segne mich, mein Gott. Lass leuchten dein Angesicht über mir.  
Sei schützend um mich und schenke mir und aller Welt Frieden.  
Amen.